

Der 108te Brief.

Unsere Leibesbaufälligkeit soll uns umsehend machen nach der göttlichen Behausung, durch Gebeth, Glauben und Liebe.

Herzlich geliebter Bruder in dem, der sich nicht geschämhet, unser Bruder zu werden.

Beide deine angenehme Brieflein vom 16ten und 23ten Decembr. habe zu seiner Zeit wohl erhalten, und mit herzlichem Segenswunsch im Geist beantwortet.

Ich danke mit dir dem HERRN von Herzen, daß er deine und meine äußere Hütte bis ins neue Jahr erhalten, und, wie es scheint, eine kleine Stütze an das baufällige Gebäude angelappt hat. Wie lang aber die Stütze halten wird, weiß der HERR. Inzwischen verspüren wir beiderseits wohl so viel, daß sich nicht viel darauf zu verlassen ist. Die Hütte bleibt wankend und krachend: darum wollen wir bei der vorigen Resolution bleiben, und uns umsehen nach einer bessern und beständigern Behausung in den Himmeln. 2 Cor. 5. Diese ist ein unvergleichlicher Bau aus GOTT, und bestehet in der göttlichen Klarheit, herrlichen Unsterblichkeit,

lichkeit, und unsterblichen Herrlichkeit, die in Adam weggewichen und verblichen, in der Menschwerdung und Geburt Christi aber wieder in die Menschheit eingeführet ist.

Durch Gebeth, Glauben, Lieben und Einkehr vereinigen wir uns mit diesem so nahen Gottmenschen und gloriösen göttlichen Kindlein, der dann unser Elend in sich verschlingt, und uns seine Klarheit mittheilt, wie eine kalte schwarze Kohle von einer sich zu ihr nahenden glühenden Kohle angezündet und schön gemacht wird; da hat dann die Kohle nicht mehr ihr schwarzes, sondern ein schönes glänzendes Kleid.

Nun! darnach seufzen wir auch, daß wir dieses Kleid anziehen mögen bei Leibes Leben, und daß, ehe wir uns, durch den leiblichen Tod, noch ausziehen, alles Schwarze und Sterbliche von dem Leben der Klarheit in Jesu möge verschlungen seyn! 2 Cor. 5, 4. Daß auch dieses nun angefangene Jahr dazu kräftig möge gesegnet seyn, wünschet meine Seele, mit innigster Angelegenheit, dir und unsern beiden Schwestern vor dem Angesichte Gottes; gleichwie ich auch für mich selbst solches sehnlich wünsche. Zu dem Ende vereinige ich mich mit euch aufs Neue, um einander zu fassen, und Lieb und Leid zusammen zu tragen. Amen Jesu! — —

Ich muß in Eil schließen; nebst herzlichem
Gruß

Dein

Mülheim, verbundener schwacher
den 2. Jan. 1749. Mitbruder.

Der 109te Brief.

Segenswunsch an einen Kranken, in langwierigen
Leiden. Freudenbezeugung über den Ernst
einiger Erweckten, und über die Beugung
einer Freundin. Rath und Muthgebung in
Dürre und Dunkelheiten.

Herzlich geliebter Bruder!

Ich will sehen ob ich im Stande bin, auf
dein Angenehmes, vom 4ten dieses, das
Nöthige zu antworten.

Daß Gottes Weisheit, Langmuth und
Güte den lieben alten Vater bisher erhal-
ten, ja einiger maßen erquicket hat, ist mir
lieb zu vernehmen; denn der Gott, der sein
Leben bis hierzu erhält und verlängert, durch
die Fürbitte seines Sohns, der wird auch
sehen, daß ihm solches nöthig, gut und
nützlich seyn möge. Es wirke dann der Herr
durch seine Gnade unablässig in dem Herzen
des Patienten, damit alle noch übrige Tage,
Stun-